



**Es geht nicht?  
Wir machen es trotzdem**

**Schulische Inklusion  
vom Kind aus gedacht**

Ute Mendes / Frieda e.V.

Verein zur Förderung der Belange Frühgeborener,  
chronisch kranker und behinderter Kinder im Friedrichshain



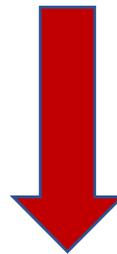
Mein Problem mit Inklusion ist,  
dass ich nicht mal weiß,  
wie man das schreibt.

Inklusion muss man leben,  
nicht buchstabieren.



# Inklusionshürden

- „Niemand“ glaubt, das es geht
- „Alle“ glauben, man braucht ganz viel Personal
- Es gibt wenig Erfahrung
- Lehrer\*innen sind dafür unzureichend ausgebildet



- „Die Botschaft hör ich wohl, allein mir fehlt der Glaube.“ Goethe



# Wann ist es Inklusion?

- Verankerung in der Gruppe der Gleichaltrigen
- Selbstständiges Arbeiten möglich
- Arbeiten am gleichen Lerngegenstand auf unterschiedlichem Abstraktionsniveau



# Das Projekt

- Wir beraten Lehrer\*innen direkt zum Kind
- Wir sind jede Woche im Unterricht (45 min)
- Wir beraten jede Woche (45 min)
- Wir vernetzen
  - Lehrkräfte untereinander
  - Schule und Eltern
  - Schule und Schulpsychologie/Sonderpädagogik
  - Schule mit anderen Helfern am Kind



# Der Anfang

- Kontakt zu allen Grundschulen in 4 Berliner Stadtbezirken
- Info-Nachmittag für > 20 interessierte Schulen
- Interview mit diesen Schulen
  - Erfahrungen mit Inklusion
  - Personelle Voraussetzungen
  - Räumliche Voraussetzungen



# Die Auswahl

- Mindestens 2 Kinder/Klasse mit sonderpädagogischen Förderbedarf
- Gemeinsamer Unterricht mit allen Kindern
- Freiwilligkeit der Lehrer\*innen
- Freistellung der Lehrer\*innen für Beratung
- Schriftliche Vereinbarung für 2 Schuljahre



# Das übergeordnete Ziel

- mit den Lehrer\*innen aus den konkreten Erfahrungen allgemeine Strukturen und Methoden zum Problemverständnis und zur Problemlösung entwickeln,
- die sie später bei anderen Kindern mit Förderbedarfen selbstständig anwenden können.
- Lehrer\*innen werden so zu Multiplikatoren in Ihrer Schule



# Geplante Inhalte

- Hintergründe und Auswirkungen einer Diagnose
- herausfordernde / unverständliche Verhaltensweisen der Kinder analysieren und verstehen
- teilhabeorientierte Ziele formulieren und passende Interventionen entwickeln
- Gesprächsführung in schwierigen Situationen



# Geplante Inhalte

- Klasse für Fähigkeiten und Bedürfnisse der Kinder sensibilisieren und soziale Interaktion zwischen den Schülern stärken
- neue Sozial- und Lernformen zur Förderung eines gemeinsamen Unterrichts erproben
- Vernetzung mit dem Helfersystem des Kindes, um Fördermaßnahmen zu koordinieren und Synergien zu schaffen
- mit Lehrer\*innen eigene Ängste oder Unsicherheiten reflektieren



# Kooperation

Mit dem Institut für Erziehungswissenschaften der Humboldt-Universität Berlin, geplant waren

- Weiterbildungsangebote für teilnehmende Schulen zum Thema „gemeinsamer Unterricht“ und zur differenzierten Leistungsbewertung
- Projektangebote für teilnehmenden Klassen in den Lernwerkstätten der HU



# Die Finanzierung

- Anträge bei drei Stiftungen ohne Erfolg
- Finanzielle Unterstützung durch die **Tour der Hoffnung**
- Einladung der Berliner **Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Familie**
- Vollständige Übernahme der Kosten
  - für 5 Schulen für 2 Jahre



# Organisation

- 5 Schulen, 1 Klasse pro Schule
- Klassenstufe 1 - 4
- 11 Kinder zwischen 6 und 11 Jahre alt
- Förderschwerpunkte:
  - 4 Geistige Entwicklung
  - 3 Autismus
  - 3 Lernen
  - 2 Sozial-emotionale Entwicklung



# Organisation

- 1 x / Woche: Hospitation und Beratung je 45 min
- 1 x / Monat: Intervision
- 1 x / Halbjahr: Vernetzungstreffen
- 1 x / Projekt: Material- / Ideensammlung



# Inhalte/Erkenntnisse

- Nicht immer kennen Lehrkräfte den Inhalt der Schulakten
- Oft fehlen ihnen Informationen zu Schüler\*innen zum Zeitpunkt der Einschulung
- Lehrkräften einer Klasse stimmen  
Unterrichtskonzepte untereinander nicht immer ab
- Die Verteilung von Personalressourcen entspricht nicht immer dem Bedarf der Schüler\*innen
- Oft wenig Zusammenarbeit mit externer Ressourcen (Jugendamt, SIBUZ, SPZ, KJP)



# **Beratungsschwerpunkte**

## **Konkret und vor Ort**



# Einsatz von Arbeits-und Hilfsmittel

- Kind durch Füller überfordert, ständig abgelenkt – stattdessen Tintenroller
- akustische Abschirmung bei selbstständigem Arbeiten durch Lärmschutzkopfhörer
- Signalkarte für andere Kinder „Büro-Arbeitszeit“



# Gestaltung gemeinsamen Unterrichts

- Inklusiv beschulte Kinder sitzen mit anderen Kindern an einem Gruppentisch
- Wochenplan auch für inklusiv beschulte Kinder
- Wer sind Experten in der Klasse für welche Fragen
  - z.B. Max kann gut Mathe
  - Ida schreibt immer alle HA auf
  - Peter weiß immer, in welchen Raum die Klasse jetzt muss
- Flexible Gestaltung von Unterrichts- und Pausenzeiten



# Lehrkräfte unterscheiden

## Helfen

- das Kind übernimmt die Handlung selbst und

## Abnehmen

- das Kind gibt eine Aufgabe ab, jemand anders übernimmt die Handlung



# Richtig loben

## **Prozessorientiert**

- die Anstrengung und das Bemühen einer Aufforderung nachzukommen werden benannt
- wichtig für Stärkung einer selbstständigen Arbeitshaltung

statt

## Ergebnisorientiert

- die erreichte Leistung wird als richtig oder falsch benannt
- führt teilweise zur Resignation, wenn noch viele Fehler auftreten



# Erstellen von Zielen

- Lehrkräfte beziehen Kinder ein
- Individuelle Ziele für alle Kinder

## **Ziele sind**

- kurzfristig erreichbar
- klar definiert
- Annäherungsziele



# Förderung sozialer Kompetenzen

- In der Adventszeit **Wichtel- Kiste**
- in der die Kinder positive Verhaltensweisen ihrer Mitschüler aufschreiben und sammeln

statt

- Meckerkiste



# Förderung von Selbständigkeit

## **Gutscheinkarten für Fragen an Lehrer\*in**

- um automatisierte „Hilferufe“ zu begrenzen

## **Foto von Lehrer\*in auf dem Schülertisch**

- um inneren Dialog zu fördern

## **Wäscheklammer an Arbeitsblatt**

- an der Stelle, die später mit Lehrer\*in geklärt werden muss



# Erschließung externer Ressourcen

- Lehrer\*innen sprechen mit Eltern und regen Mitbehandlung /Betreuung an
  - Im SPZ
  - i. R. einer Psychotherapie
  - Hilfen zur Erziehung über das Jugendamt



# **Schwerpunkte**

## **In den Vernetzungstreffen**



# Vernetzungstreffen

- Austausch zwischen Lehrkräften
  - Fachlehrer
  - Sonderpädagogen
  - Erziehern im Hort
  - Schulhelfern
  - Aber auch: Kommunikation mit Schulleitung
- Umgang mit der Schulakte



# Vernetzungstreffen

- Übergänge gestalten
  - Kita - Schule
  - Klasse - Klasse
  - Schule – Schule
- Zuständigkeiten klären
  - Wen brauche ich, wenn .....
  - Wie erreiche ich den .....
- Interdisziplinären Fachaustausch organisieren



# Bilanz nach 2 Jahren

**Was sagen die  
Lehrer\*innen?**



# Bilanz

- Austausch und gemeinsames Reflektieren ist wichtiger Wirkfaktor
- Lehrer\*innen erleben sich als selbstwirksamer
- Vernetzung mit schulexternen Unterstützern ist hilfreich



# Bilanz

- Arbeit durch Pandemie erschwert
- Viele Wechsel bei den Lehrkräften
- Schuljahresübergänge sind vulnerable Stellen



# Bilanz

- Der Senat möchte eine Fortsetzung des Projekts und finanziert sie!



# Folgeprojekt

- Start im Frühjahr 2022
- Einbezug der Übergänge
  - 2,5 Jahre von Ostern bis Herbst
- Inklusionsteams an Schulen als Voraussetzung
  - Lehrer\*innen
  - Schulleitung
  - Sonderpädagog\*innen
  - Schulsozialarbeiter\*innen



Die beste Art,  
die Zukunft  
vorauszusagen,  
ist, sie zu  
gestalten.

Abraham Lincoln

# **50 JAHRE HERBSTSEMINARKONGRESS IN BRIXEN**

**31.08.2022 –  
03.09.2022**

**WIR FREUEN UNS AUF SIE!**

